

Weihnachten ist überall

9

Wie immer in den letzten Tagen vor Weihnachten bilden sich vor den Kassen der Kaufhäuser lange Menschen schlangen. Sie bestehen in erster Linie aus jenen Mitbürgern, denen auf den letzten Drücker einfällt, dass sie noch ein Geschenk brauchen. Sie haben es alle eilig, schauen missmutig, wenn vor ihnen sich jemand aufhält, der sie aufhält, der ihren Last-Minute-Einkauf verzögert.

An der Kasse fünf stand eine solche Person. Eine ältere Dame hielt ihr Portemonnaie in ihren zittrigen Händen und zählte ihr Geld. Ihre Kleidung liess darauf schliessen, dass sie nicht gerade in Geld schwamm.

Obwohl sie ausschliesslich Sonderangebote und herabgesetzte Ware genommen hatte, ihr Bares reichte nicht, das Ausgesuchte zu bezahlen. Karten hatte sie nicht. Ein Teil der Waren musste aussortiert werden, der Endbetrag storniert werden. Jedermann war klar, das dauerte seine Zeit, weil die Kassiererin einen Vorgesetzten rufen musste.

Die hinter ihr Wartenden wurden missmutig, einige murnten still vor sich hin. Einer rief laut: "Nun machen Sie schon! Ich möchte Heiligabend zu Hause verbringen." Dieser oder jener stimmten ihm zu, einige applaudierten sogar, andere bat en ihn, sich zu mässigen.

Ein älterer Herr, der unmittelbar hinter der alten Dame stand, griff nach ihrer Geldbörse. Er sagte tadelnd: "Sie müssen einmal die alten Kassabons ausmisten, entwertete Fahrkarten wegwerfen. Ihre Geldscheine sortieren." Dann gab er ihr das Portemonnaie zurück, lächelte und meinte: "Sehen Sie doch noch einmal genau nach! Ganz hinten steckt noch eine 20-Franken-Note."

"Ganz unmöglich!", entrüstete sich die alte Dame.

"Doch, doch!", beharrte der ältere Herr, "schauen Sie nur! Es reicht, um ihre Ware zu bezahlen und vielleicht können Sie sich noch einen Wunsch erfüllen."

Die Augen der Frau leuchteten, sie sagte nur: "Danke! Vielen Dank!"

Der ältere Herr erwiederte: "Weihnachten ist immer und überall!"

(Heribert Haberhausen)

